

STUTT GART IN BEWEGUNG

IDEE

Am 3. April 2016 stellte sich das Projekt der Universität Stuttgart „Future City Lab – Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur“ mit einer Auftaktveranstaltung der breiten Öffentlichkeit vor. Die offizielle Eröffnung setzte zugleich die zentrale Idee des Reallabors um: Gemeinsam gestalteten Akteure aus den verschiedensten Bereichen – aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik – den Tag im Experimentierraum Stuttgart. Zahlreich nahmen sie die Einladung an, sich an einer „Karawane der Zukunftsmobilität“, einem „Markt der Möglichkeiten“ und einer Diskussionsrunde „Unterwegs in der Zukunft: Stuttgart 2030“ zu beteiligen.

UMSETZUNG

Auf der Messe „auto motor sport i-mobility“ präsentierte sich das Reallabor mit einem Stand. Am 3. April startet dort die Karawane der Zukunftsmobilität in drei Zügen. Zeitlich versetzt starteten Velomobile, Menschen, die sich zu Fuß und mit dem ÖPNV auf den Weg machten, und Fahrzeuge mit alternativen Antriebstechnologien. Am Feuersee versammelt, zog ein geschlossener Zug über die für den Autoverkehr gesperrte Hauptstätter Straße zum Marienplatz. Er präsentierte konviviale Mobilitätsformen (Zu-Fuß-Gehen, Radfahren), alternative Technologien (E-Mobility, Hybrid-Technologien), innovative Sozialpraktiken (Sharing-Modelle) sowie künstlerische Auseinandersetzungen mit der urbanen Mobilität.

Auf dem gut besuchten Marienplatz wurden Fahrzeuge, Projekte und Initiativen auf einem Markt der Möglichkeiten vorgestellt. Dabei waren u.a.: Citaro Fuel-Hybrid, der Brennstoffzellen-Hybridbus der SSB AG, Elektroautos, gefahren von Mitgliedern des Vereins Electrify BW und der eMobils Quartiersgaragen Stuttgart, der e-Bürgerbus des ELENA-Projekts der Hochschule Esslingen, der Ziehl-Abegg Demo-Bus VDL Citea SLF 120 Electric, the Pilgreens e-Tuktuk, inVentus Ventomobil der Universität Stuttgart, Faltbarer EPAC-Strida und TrottiElec, eRoller, Lastenrad Stuttgart, veloCarrier, Mein Fahrradtaxi, Fahrradbus, Bürger-Rikscha gemeinsam in Bewegung e.V., Critical Mass Stuttgart, Fahrradmixer, Bambus-Fahrradauto, - Stadtmobil Stuttgart, car2go, Monowheel, Skateboards, doParkour, Das kleine Parkraumwunder, Opernfahrrad Stuttgart, Ottomobil von Performance Electrics.

Anschließend öffnete das Theater Rampe seine Türen. Jobst Kraus, ehem. Studienleiter an der Evangelischen Akademie Bad Boll entwarf eine Zukunftsvision für Stuttgart im Jahr 2030. In der anschließenden Fishbowl-Diskussion mit Baubürgermeister Peter Pätzold, der Reallabor-Sprecherin Antje Stokman, dem Stadtplaner Wulf Daseking, dem Geschäftsführer der VVS Stuttgart Thomas Hachenberger und dem Visionär Jobst Kraus wurden Zukunftsbilder einer urbanen Mobilität diskutiert. Eine Ausstellung der geplanten Realexperimente, eine Fotoshow „Stuttgarts Straßen damals und heute“ der Initiative Stadtraum West und die Aufführung historischer Verkehrserziehungsfilme aus den 20er, 40er und 60er Jahren rundeten das Programm ab. Die Eröffnungsveranstaltung fand ein großes Echo in der Stadt.

Weitere Eindrücke finden sich unter <https://vimeo.com/165293271>.

Verantwortlich

IZKT – Internationales Zentrum für Kultur- und Technikforschung
Natalia Pfau, Dr. Eike Uhl



Weitere Beteiligte

Landeshauptstadt Stuttgart, Messe Stuttgart, Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS), Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB), Stadtwerke Stuttgart, Theater Rampe, Haus des Dokumentarfilms, Stadtarchiv Stuttgart, Initiative Stadtraum West sowie die zivilgesellschaftlichen Praxispartner der Realexperimente und eine Vielzahl Stuttgarter Mobilitätsakteure

Bearbeitungszeitraum

Oktober 2015 – April 2016

www.izkt.uni-stuttgart.de

ERÖFFNUNGSFEIER DES REALLABORS

Felix Heidenreich vom Internationalen Zentrum für Kultur- und Technikforschung (IZKT) und Moderator der Diskussionsrunde im Theater Rampe mit einem zusammenfassenden Rückblick:

Ein Labor, in dem man mitmachen kann, ausprobieren, sich zu Wort melden, ja zum Auftakt sogar feiern kann – so präsentierte sich am 3. April das Future City Lab, ein Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur, das sich zum Ziel gesetzt hat, neue Wege in der Mobilitätspolitik nicht nur zu denken, sondern auszuprobieren. Um das Projekt der Öffentlichkeit vorzustellen und die Bürgerinnen und Bürger, Projektpartner und Initiativen zu verknüpfen, luden das Team um die Projektleiterin Prof. Dr. Antje Stokman zu einem vielfältigen Thementag.

Der Tag begann auf der Messe „autor motor sport i-mobility“. Hier konnte man sich über neue Produkte, Dienstleistungen und Innovationen rund um das Thema nachhaltige Mobilität informieren. An einem eigenen Stand präsentierte das Reallabor hier seine Arbeit. Um 11.30 Uhr startete dann eine „Karawane der Zukunftsmobilität“, um in den verschiedensten nachhaltigen Vehikeln den Weg über den Feuersee zum Marienplatz zu finden. Ein breites Spektrum an neuen Mobilitätsformen, -konzepten und -technologien konnte hierbei erlebt werden. Viele Fußgänger, Rollschuhfahrer, Skateboarder, unterschiedliche Velo- und Automobile von sehr vertrauten bis zu zukunftsweisenden Prototypen nahmen gemeinsam an dieser Aktion teil.

Am Marienplatz begrüßte die Aktivisten und Forscher wunderbares Frühlingswetter. Der „Markt der neuen urbanen Mobilität“ bot die Möglichkeit, sich an vielen Infoständen zu informieren, neue Modelle und Konzepte kennenzulernen, sich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen. Die Band „Bewegung tut gut“ tat das ihrige, um zugleich eine festliche Atmosphäre zu schaffen. Auch für nachhaltige Verpflegung war durch verschiedene Anbieter gesorgt. Der Stau beschränkte sich glücklicherweise auf die Schlange vor der Eisdielen.

Doch das Reallabor pflegt nicht nur Geselligkeit, sondern hatte sich auch das dicke Brett einer intensiven inhaltlichen Auseinandersetzung vorgenommen. Um 16 Uhr begann im nahegelegenen Theater Rampe eine Fischbowl-Diskussion, die Spezialisten, Praktiker und politisch Verantwortliche versammelte. Ein Auftaktvortrag durch Jobst Kraus entwarf ein Szenario für die Situation in Stuttgart im Jahre 2030. Der ehemalige Studienleiter der evangelischen Akademie Bad Boll, der heute im Auftrag der Landesregierung zur nachhaltigen Mobilität forscht, zeichnete das Bild einer grundlegenden technischen wie kulturellen Transformation: Weniger Arbeit, weniger Konsum, weniger Mobilität – aber eben auch weniger Stress, weniger Feinstaub, weniger Treibhausgase, lautete seine Vision.

Die anschließende Diskussion mit dem aus Freiburg stammenden Stadtplaner Wulf Daseking, dem Bürgermeister für Städtebau und Umwelt Peter Pätzold, dem Geschäftsführer des VVS Thomas Hachenberger und der Umweltwissenschaftlerin Monika Zimmermann ließ bald die Zielkonflikte und Differenzen aufbrechen, die mit großen Veränderungen immer



einhergehen. Während Wulf Daseking für eine mutige politische Durchsetzung nach der Manier eines „Eisbrechers“ plädierte, erinnerte Peter Pätzold daran, dass man Politik auch nicht einfach über die Köpfe der Menschen hinweg betreiben könne. Die Region Stuttgart habe nun einmal sehr viel aufzuholen, da in den oft genannten Vorbildstädten wie Kopenhagen die Weichen bereits vor Jahrzehnten in eine andere Richtung umgelegt worden seien. Vergleiche seien wichtig, müssten aber fair bleiben. Thomas Hachenberger plädierte dafür, die Förderung von Elektromobilität nicht gegen den ÖPNV auszuspielen: „Elektromobilität machen wir seit 100 Jahren“, so Hachenberger. Der ÖPNV brauche auch den Mut zu langfristigen Investitionen.

Monika Zimmermann, die zahlreiche internationale Begegnungen von Entscheidungsträgern koordiniert und entsprechende Fortbildungen leitet, erinnerte daran, dass Stuttgart auch eine internationale Vorbildfunktion haben könnte – allerdings nur, wenn es die Aufgaben tatsächlich mit Ehrgeiz und Durchsetzungsvermögen angehe.

Die theatralische Intervention durch den Schauspieler Niko Eleftheriadis brachte das Podium noch einmal in Bewegung und setzte zugleich den Startschuss für die Interventionen des Publikums. Während sich die Bürgerinnen und Bürger der Stadt mit ihren Ideen und Forderungen zu Wort meldeten, leistete Thomas Rustemeyer ein Graphic Recording, eine graphische Darstellung des Diskussionsverlaufs. Die Wortmeldungen artikulierten vor allem ein Unbehagen gegenüber der in Stuttgart prägenden Dominanz des PKW-Verkehrs. Während Peter Pätzold dafür plädierte, die verschiedenen Mobilitätsarten nicht gegeneinander auszuspielen, wurde aus dem Publikum der Wunsch laut, den Autoverkehr in Stuttgart weiter zu erschweren. Auch Wulf Daseking schlug in diese Kerbe und forderte radikale Maßnahmen: „Nur durch diese können Sie in 20 Jahren als Held dastehen“, appellierte er an Herrn Pätzold.

Die Debatte zeigte folglich, wie vielschichtig und komplex das Thema ist: Infrastrukturelle Restriktionen, politische Rahmenbedingungen und eine gespaltene Bürgerschaft mit konkurrierenden Interessen, machen die Aufgabe der nachhaltigen Mobilität schwierig. Die Größe dieser Herausforderungen macht jedoch zugleich die Notwendigkeit eines Dialogs deutlich und lassen die Arbeit des Reallabors als wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in der Metropolregion Stuttgart erscheinen. Das riesige Interesse des Publikums im vollbesetzten Theater Rampe macht jedenfalls deutlich, dass mit dem Auftakt erst ein Anfang gesetzt ist.

Nach einem Dankeswort von Antje Stokman wurde der Abend mit einer Ausstellung der geplanten Realexperimente, einer Fotoshow der Initiative Stadtraum West „Straßenräume in Stuttgart – früher und heute“ und Vorführungen historischer Filme in Kooperation mit dem Haus des Dokumentarfilms und dem Stadtarchiv Stuttgart fortgeführt. Die Gespräche dauerten bis in den Abend, so dass die Mitarbeiterin und Mitarbeiter des Reallabors viel Gelegenheit hatten, Input, Inspirationen und Ideen aufzunehmen. In der nun beginnenden Arbeit des Reallabors wird dieses Know-How der Bürgerinnen und Bürger eine wichtige Rolle spielen.

